

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerätl. Eintreib. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Verkaufspreis: Monatl. 1,50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hies. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 88

Altensteig, Dienstag den 16. April 1920

52. Jahrgang

Dr. Schachts Antwort

Die Vollziehung der Reparationskonferenz

Paris, 15. April. In der heutigen Vollziehung der Reparationskonferenz, die von 11 Uhr bis 12.30 Uhr dauerte, wurde über den Charakter und die Bedeutung des am Samstag von den Delegationen der vier hauptreparationsberechtigten Länder der Konferenz übergebenen Memorandums diskutiert. Dabei hat die Konferenz festgestellt, daß es sich weder um ein Ultimatum noch um eine Dispositionsgrundlage handelt, sondern nur um einen interessanten Beitrag zum Konferenzthema. Es ist zu erwarten, daß noch weiteres Material zur Lösung des Problems der Konferenz übermittelt wird. In der heutigen Sitzung hat die deutsche Delegation darüber keinen Zweifel gelassen, daß die in dem Memorandum der vier Hauptgläubigerdelegationen aufgeführten Forderungen als solche für sie nicht annehmbar sind. Es sind im Laufe der Sitzung eine Reihe von Fragen gestellt worden, auf die im Laufe des Nachmittags eine schriftliche Antwort ausgearbeitet werden soll, die als Unterlage für die weitere Diskussion in der morgen vormittag stattfindenden nächsten Vollziehung dienen soll. Von dem Plan einer Veröffentlichung des Memorandums ist vorläufig Abstand genommen worden.

Savas über die Vollziehung der Reparationskonferenz

Paris, 15. April. Savas berichtet über die heutige Vollziehung der Reparationskonferenz. Dr. Schacht habe bezüglich des Inhaltes des Memorandums der Delegationen der vier reparationsberechtigten Länder eine Anzahl Fragen gestellt, namentlich ob bei den darin ziffernmäßig aufgeführten Abschätzungen alle Posten inbegriffen seien, die Deutschland zufließen würden (Zinsen- und Tilgungsdienst für die Auslandsanleihe, die mit Vorkurs ausgetragenen Beträge für die Ausgaben für die Besatzungstruppen usw.). Die Reparationskonferenz habe beschlossen, die von dem ersten deutschen Delegierten angeforderten zusätzlichen Angaben in Form von rekapitulierenden Aufstellungen zu erstellen, die die Sekretariate der interessierten Delegationen heute nachmittag vorbereiten. Falls diese Arbeit heute abgeschlossen werde, werde am Dienstag vormittag eine neue Vollziehung stattfinden. Wenn man sich auf die Nachrichten beziehe, die man heute vormittag gesammelt habe, so scheint es, daß die Diskussion in einer befriedigenden Atmosphäre und auf der Grundlage des vor den Osterferien angenommenen Verfahrens fortgesetzt werden sei. Hinsichtlich der Opportunität der Veröffentlichung des Memorandums vom letzten Samstag habe die Konferenz keinen Beschluß gefaßt. Die Frage sei einer neuen Prüfung vorbehalten.

Konferenz in Washington

Amerika und die Reparationsfrage

London, 15. April. „Morningpost“ meldet aus Washington: Man nimmt an, daß sowohl Morgan als auch Owen Young der Ansicht sind, daß ihre Kollegen im Sachverständigenausschuß eine zu hohe Gesamtsumme festgesetzt haben. Nach Eintritten ihrer Berichte in Washington wurde eine Konferenz im Weißen Hause zusammenberufen, auf der die Haltung der Regierung gegenüber der Frage einer Verminderung der amerikanischen Reparationsansprüche erörtert worden ist. An der Konferenz nahmen teil Staatssekretär Stimson, Schatzsekretär Mellon und der Vizepräsident des Schachantes, Owen Mills.

„Newport Herald“ berichtet aus Washington, daß man allgemein annehme, die Besprechung des Präsidenten Hoover mit den Staatssekretären Stimson und Mellon sei dadurch veranlaßt worden, daß die amerikanischen Delegierten auf der Reparationskonferenz in einem Bericht ihre Ansichten über die Pariser Verhandlungen nach Washington übermittelt hätten. Die Meldung beschäftigt sich jedoch mit der vorläufigen Haltung des Präsidenten Hoover in der Frage einer Herabsetzung der amerikanischen Forderungen. Eine gewisse Ermäßigung der amerikanischen Ansprüche und Rückerstattung der Besatzungsausgaben sei möglich, aber nicht eine Herabsetzung der Schadenersatzansprüche von privater Seite. Auch könnte die Regierung die Forderungen einer Abänderung der Zahlungsmodalitäten, der Herabsetzung der Höhe der Zinsausgaben und der Verteilung der Zahlungen auf eine längere Zeit prüfen. Wenn Präsident Hoover jedoch irgendeine allgemeine Herabsetzung der amerikanischen Reparationsforderungen bewilligen würde, so würde Frankreich zweifelhaft seinerseits die Ermäßigung seiner Schulden beantragen. Dabei glaubt man nicht, daß Präsident Hoover in der Frage der Zahlungsherabsetzung eine andere Haltung einnehmen werde, als Präsident Coolidge.

Die Vereinigten Staaten und die Reparationsfrage

Washington, 15. April. Im Staatsdepartement wurde heute erklärt, eine Aenderung der bekannten Politik der

Vereinigten Staaten in der Reparationsfrage sei nicht beabsichtigt, insbesondere werde nach wie vor daran festgehalten, daß Reparationen und Kriegsschulden zwei getrennte Fragen seien. Wie weiter hierzu verlaute, wird eine Herabsetzung der amerikanischen Forderungen für die Besatzungskosten als undurchführbar bezeichnet.

Eröffnungsitzung der Abrüstungskonferenz

Genf, 15. April. Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz ist unter dem Vorsitz des Präsidenten Landon (Holland) zu seiner letzten Tagung zusammengetreten. 28 Staaten mit etwa 150 Delegierten und Sachverständigen nehmen an der neuen Tagung teil, darunter drei Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes, nämlich die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland und die Türkei. Persien und Venezuela, die seit der letzten Völkerbundversammlung dem Völkerbundrat angeschlossen sind, sind in dieser neuen Eigenschaft zum erstenmal im Vorbereitungsausschuß vertreten, während Spanien nach seiner Rückkehr in den Völkerbund und Wiederwahl in den Völkerbundrat seinen Platz im Vorbereitungsausschuß wieder einnimmt.

In seiner Eröffnungsrede führte der Präsident aus: Wenn er den Vorbereitungsausschuß zu einer neuen Tagung einberufen habe, so sei das gewiß nicht in der Annahme geschehen, daß man endlich der Zeitpunkt für die Abhaltung der zweiten Tagung und für die Aufstellung eines endgültigen Textes des Abrüstungsentwurfes gekommen sei. Das könne zur Zeit noch nicht festgestellt werden, und er könne das ohne jede Rücksicht, um die öffentliche Meinung vor Illusionen zu bewahren. Sei den bisherigen diplomatischen Verhandlungen zwischen den interessierten Regierungen sei man noch nicht zu einem Punkt gelangt, wo gemeinsame Lösungen schon heute den Eubertol der Arbeiten des Vorbereitungsausschusses voraussehen lassen. Vielleicht werde der Ausschuss Mittel zur Beilegung der so dringenden Lösung dieser Probleme finden können. Der Vorbereitungsausschuß könne aber trotzdem einige bei der ersten Tagung in der Schweiz gebliebenen Fragen einer neuen Prüfung unterziehen, deren Lösung für die zweite Tagung notwendig sei. Er lasse die Einberufung einer nächsten Tagung ins Auge, sobald die Verständigung zwischen den interessierten Mächten erreicht worden sei. Landon erinnerte dann an die nach Tausenden zählenden Kundgebungen, die in der letzten Zeit bei ihm eingetroffen sind, und in denen der beschleunigte Abschluß der Vorarbeiten und die Einberufung der Abrüstungskonferenz in diesem Jahre verlangt werden, damit durch die Aufstellung einer allgemeinen Abrüstungskonvention, die allen Völkern der Erde nachsehen leistungsvollen Abrüstungsentscheidungen endlich ihre Verwirklichung finden. Landon sieht in dieser Stellungnahme der öffentlichen Meinung einen wertvollen Faktor für die Tätigkeit der Regierungen auf dem Abrüstungsgebiet.

Im weiteren Verlauf der etwa einstündigen Eröffnungsitzung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses unterbreitete der Präsident dem Ausschuss Vorschläge über die Gestaltung der Tagesordnung, über die in der nächsten Sitzung beraten werden und die vornehmlich mehrere Zonen in Anspruch nehmen wird. Zur Ermöglichung privater Vorbereitungen zwischen den Delegationen über diese Vorschläge wurde die nächste Sitzung auf Dienstag nachmittag angesetzt. Landon warnte aber vor einer weiteren Verzögerung der Aussprache über die Tagesordnung. Seine Vorschläge enthalten 14 Punkte, die neben den besonderen deutschen Vorschlägen auf Erweiterung der Veröffentlichungen über den Rüstungsstand Beratung des zweiten sowjetrussischen Abrüstungsprojektes, Kenntnisnahme der Arbeiten des Sicherheitskomitees, eine neuerliche Durchberatung aller bei der ersten Tagung noch unerledigt und strittig gebliebenen Punkte bringen würde, darunter vor allem der Frage der Effektivität der Land- und der Seerüstungen. Graf Bernstorff kündigte an, daß er bei der Aussprache über diese Vorschläge verschiedene Vorbehalte andringen wolle.

Am Schluß der Sitzung verlas Landon einen Brief des Amerikaners Clifford Harmon, des Präsidenten des internationalen Fliegerverbandes. Unter Hinweis auf die furchtbaren Schrecken eines künftigen Luftkrieges wiederholt Harmon in dem Brief seine bekannte Forderung, die Anwendung derartiger barbarischer Kriegsmittel durch einen internationalen Pakt zu verbieten. Die große Mehrzahl der Anwesenden unterstützte diese Forderung. Gegen die Verlesung dieses Briefes erhob Lord Galden von Emsford Einspruch.

7500 Kundgebungen zur Abrüstungskonferenz

Genf, 15. April. Rund 7500 Kundgebungen zur Abrüstungsfrage sind im Verlauf der Aktion des Exekutivkomitees der Sozialistischen Internationale bei der Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats eingetroffen. In allen diesen Kundgebungen, die aus 21 Ländern kommen, wird unter Berufung auf die Beschlüsse der beiden letzten Völkerbundversammlungen der beschleunigte Abschluß der Arbeiten des Abrüstungsausschusses

und die baldige Einberufung der Abrüstungskonferenz verlangt. Rund 1000 Kundgebungen kamen allein aus Holland, wo sich außer den sozialistischen Ortsgruppen auch Kirchengemeinderäte der Aktion angeschlossen haben; über 1900 kamen aus Schweden, etwa 500 aus der Tschechoslowakei, 200 aus Frankreich und 100 aus Rumänien. In den übrigen Ländern, so auch in England (125 Kundgebungen), in Deutschland (80), in Spanien (70), in Belgien und in Ungarn (30), haben sich dagegen nur die Parteiführer, Fraktionen und Bezirksvorstände mit dem Abrüstungsappell an den Völkerbund gewandt. Außerdem sind Abrüstungskundgebungen eingegangen von China, Dänemark, Dänzig, Finnland, Griechenland, Lettland, Oesterreich, Palästina, Polen, Portugal und der Schweiz.

Neues vom Tage

Das Memorandum in Berlin eingetroffen

Berlin, 15. April. Das Memorandum der vier alliierten Regierungen ist am Samstag der Sachverständigenkonferenz in englischer Sprache vorgelesen worden und ist inzwischen auch hierher gelangt. Es muß erst übersetzt werden und es ist noch nicht bekannt, ob der Inhalt vertraulich behandelt werden soll. Die Sachverständigen können unmöglich annehmen, daß für uns die Aufgabe des Transferschutzes, die Erhöhung von 37 auf 58 Jahre und die Kommerzialisierung der Schulden annehmbar sei. Andernfalls könnten diese Zahlen als eine Diskussionsgrundlage nicht angesehen werden.

Die Regierungskrise in Mecklenburg vertagt

Neukirch, 15. April. In der Sitzung des mecklenburgischen Landtages zog die sozialdemokratische Fraktion den Antrag, den zurückgetretenen Staatsminister Dr. Freyherr von Reibnitz von der Weiterführung der Geschäftsführung zu entbinden, vorläufig zurück. Es geschah dies, wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ schreibt, um der Gefahr, daß durch die Annahme des Antrages ein Vacuum geschaffen würde, vorzubeugen, bis zur Beendigung der Verhandlungen des von der Reichsregierung entsandten Vermittlers, Ministerialrat Dr. Haugshel, der in den letzten Tagen eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet hat. Ministerialrat Dr. Haugshel kann nun in aller Ruhe alle Wege beschreiten, die vielleicht schon morgen zu einer Befriedung der innerpolitischen Verhältnisse führen können.

Die Ulmer Neuerungen des Prinzen August Wilhelm

Berlin, 15. April. Wegen der Behauptungen, daß Prinz August Wilhelm von Preußen bei einem Stabshelmweg in Ulm sich über die Familie des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert absprechend geäußert habe, hat der Prinz gegen drei der Blätter, die die Behauptungen veröffentlicht hatten, Strafantrag gestellt und durch seinen Rechtsbeistand Klage erhoben.

Ein Liebesdrama

Mannheim, 15. April. Heute morgen wurde auf freier Strecke der Rheintalbahn eine Tragödie zweier jugendlicher entdeckt. Ein 17-jähriger junger Mann und ein 15-jähriges junges Mädchen hatten sich von einem Zuge überfahren lassen, weil sie sich nicht heiraten durften. Sie hinterließen einen Zettel, auf dem sie den Grund ihres Selbstmordes angaben.

12 Personen auf dem Toten Meer verschollen

London, 15. April. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß eine Gruppe von 12 Ausflüglern von einer Rundfahrt auf dem Toten Meer nicht zurückgekehrt ist. Unter den Vermissten befindet sich ein Sohn des damaligen Oberkommissars für Palästina, Sir Herbert Samuel. Flugszeuge, Boote und Polizei haben Nachforschungen nach den Vermissten aufgenommen.

Gnadengeßch cinco Rebellengeneralis

Mexiko, 15. April. Die Regierung antwortete auf das Ersuchen des Rebellengeneralis Rabatte, sich im Falle eines Gnadengeßch mit 6000 Mann zu ergeben, daß die Uebensgabe bedingungslos sein müsse.

Bruch zwischen Feng und der Kanting-Regierung

Peking, 15. April. General Feng hat der Kanting-Regierung mitgeteilt, daß er den Befehl ablehne, den Oberbefehl der vierten Armee niederzulegen. Zu dem von der Kanting-Regierung eingeleiteten Verfahren gegen ihn erklärt Feng, daß er sich dem Gericht in Kanting weder stellen noch dessen Beschlüssen unterwerfen werde. Damit ist der offene Bruch zwischen der Kanting-Regierung und General Feng vollzogen. General Feng hat noch am Samstag einen Aemtsbeschl. ausgegeben, in dem er erklärt, daß er bis zum Rücktritt des Marschalls Tschiangkai-schek an der Spitze seiner Truppen bleibe. Marschall Feng verfügt über 240 000 (?) Soldaten.



Deutscher Reichstag

Berlin, 15. April. Im Haushaltsausschuss des Reichstages gab heute der stellvertretende Vorsitzende Dr. Ködner (Z.) zunächst des 70. Geburtstages des Ausschussvorsitzenden Heimann (Soz.), der sich allen Ehrungen durch eine Reise entzogen hat. Der Ausschuss beschloß, ein Glückwunschtelegramm zu senden.

Auf der Tagesordnung stand der Reichshaushalt 1929. Die Personalrats wurden bis zur zweiten Hälfte der Woche zurückgestellt. Die allgemeine Aussprache über den Etat leitete Reichsfinanzminister Dr. Hilferding mit einer Rede ein, in der er ausführte:

Durch die Vorschläge der Parteien ist eine Senkung der Ausgaben um 200 Millionen gegenüber dem Regierungsentwurf erreicht worden, so daß die Erhöhung der Bier- und Erbschaftsteuer fallen gelassen und die Schaffung neuer Einnahmen auf die Erhebung von 40 Millionen Nachtragzahlungen auf die Vermögenssteuer und auf die Erhöhung der Branntweinmonopolsteuern um 90 Millionen beschränkt werden können. Ich habe der Reichsregierung empfohlen, sich diese Vorschläge zu eigen zu machen, obwohl ich die ursprünglichen Etatvorschläge unter dem Gesichtspunkt einer Finanzpolitik auf weite Sicht durchaus für vertretbar halte. Ich war sehr entschlossen, bei einer Erleichterung unserer Reparationszahlungen die Gesamtsteuerlast systematisch zu senken. Die beiden Hauptprobleme unserer Finanzpolitik sind die Erleichterung unserer Kassenlage, insbesondere aber eine Minderung des Steuerdrucks durch Senkung der Einkommensteuer und der Zollersteuer, stets unter dem obersten Leitgedanken, daß der Etat kein Defizit aufweisen darf. Dieser Gesichtspunkt bleibt auch bei den Vorschlägen der Parteien gewahrt. Ich habe sie dem Kabinett auch deshalb empfohlen, weil neben der Notwendigkeit der beschleunigten Verabschiedung des Etats angeht, daß wir in naher Zukunft vor außenpolitischen Entscheidungen von größter Tragweite stehen können, die Bildung einer festen Regierungsmehrheit von überragender Bedeutung zu sein schien. Das Kabinett ist meiner Meinung im Hinblick auf die gesamtpolitische Lage beigetreten. Die Reichsregierung wird mit allen Mitteln auf die Durchführung des Etats hinarbeiten. Ich bitte, den Etat so bald wie möglich zu verabschieden.

Abg. Torgler (Kom.) wünschte Auskunft über die Art der Streichungen. Er kritisierte namentlich die Beschränkung des Sozialrats und die Aufhebung der Verzinsung, die wieder höhere Lohnsteuern zur Folge haben werde. (Widerspruch.)

Abg. Schmidt-Stettin (Dnt.) erklärte, daß auch seine Partei trotz ihrer Oppositionsstellung an der schnellen Verabschiedung des Etats mitwirken wolle. Er fragte nach der Stellung des Sparkommissars zu den Streichungen und beschwerte sich darüber, daß der Entwurf im Reichstag geheimgehalten worden sei, während der Haushaltsrat ihn schon zur Ausarbeitung seiner Vorschläge habe benutzen können.

Abg. Dr. Herz (Soz.) erwiderte dem Abg. Torgler, die Senkung der Lohnsteuer sei früher von den Kommunisten selbst als nicht eritrechenswert hingestellt worden.

Abg. Dr. Geeser (Dp.) hoffte, daß die Ersparnisaktion, die hier vorliege, nur der Anfang sei, nicht das Ende. Der Redner führte Gründe für die Entschleunigung über die Bekämpfung der öffentlichen Betriebe an.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) erklärte, daß seine Freunde dem Kompromiß gern zustimmen.

Staatssekretär Dr. Weizsäcker dankt dem Vorredner für seine Teilnahme. Der Reichspräsident sei auf dem Wege der neuen Bekämpfung. Eine Ausnahmebehandlung werde aber der Reichspräsident für seinen Etat trotz aller sparsamen Auffassung nicht wünschen, um nicht das Kompromißwerk zu fällen.

Bis auf die Personalposten wird der Etat mit den vorgeschlagenen Werten genehmigt. Es folgt der Haushalt des Reichstages. Von den 450 000 Mark zu Vorarbeiten für den Neubau der Reichstagsverwaltung werden 250 000 RM. getrichen.

Es folgt der Haushalt des Reichsministeriums, des Reichsfinanzministeriums und der Reichsanleihe. Abg. Graf Westarp (Dnt.) fordert Erklärungen der Streichungen. Wenn jetzt 10 Prozent Ersparnisse gebilligt würden, sei doch vorher die Aufstellung zu prüfen gewesen. Ein Regierungsvertreter erwidert, es handle sich zum Teil um eine statte Beschnidung sehr berechtigter Ausgaben.

Beratungen über die Ausführungsbestimmungen zum Etat-Kompromiß

Berlin, 15. April. Der Reichsfinanzminister verhandelte heute nachmittag mit den Vertretern der Regierungsparteien über die Ausführungsbestimmungen zu dem Etat-Kompromiß. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, führten die Verhandlungen, an denen auch eine Reihe weiterer Minister teilnahm, zu einer Einigung über weitgehende Teile des Etats. Am morgigen Dienstag werden die Beratungen fortgesetzt, und zwar sollen morgen die Personalfragen des Etats und die Branntweinsteuer erledigt werden. Eine der schwierigsten Aufgaben bietet noch die Luftfahrt, der wahrscheinlich Ende der Woche an die Reihe kommen wird. Man hofft aber in beteiligten parlamentarischen Kreisen, daß es gelingen wird, eine Lösung zu finden, die es doch erlaubt, mit dem Bau der Zeppelinhalle zu beginnen und auch dem Flugverkehr die unbedingt nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Was hierbei die Frage der Flugzeugindustrie anlangt, so rechnet man damit, daß eine Finanzierungsmethode gefunden wird, die auch für die Industrie Härten ausschließt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. April 1929.

Amthliches. Ernannt wurde der Rotariatspraktikant Luz in Ludwigsburg zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Calw.

„Wirkungen des Alkoholgenußes auf Kinder und Kindesfinder.“ In seinem Vortrag am Sonntagabend in der Methodistenkapelle Altensteig wies Verbandssekretär Prediger Eißele - Ebingen auf die Grundforderungen der Rassenhygiene hin: Möglichst vermehrte Fortpflanzung wertvoller Erbmassen, Minderung oder Verhinderung der Fortpflanzung minderwertigen Erbgutes. Weiter zeigte er die Bedeutung der Erbanlagen für den Einzelnen, die der persönlichen Freiheit wie der Erziehung Grenzen setzen, und erwähnte, daß nach dem heutigen Stand der Vererbungslehre allem Anscheine nach eine Vererbung von Eigenschaften, die man durch sorgfältiges Bemühen persönlich erwirbt, durch das Keimplasma nicht stattfindet. Nach einem Hinweis auf die rasche ungünstige Veränderung unseres Volkes auf Grund verschiedener Geburtenziffern, ging Prediger Eisele noch näher ein auf die weitere Forderung der Rassen-Gesundheits-Wissenschaft:

Bewahrung wertvollen Erbgutes vor Entartung. Er zeigte, wie man gerade im Alkohol eines der schlimmsten Keimgifte vor sich hat. Ein Gift, das nicht nur im Zentralnervengewebe tödliche Wirkungen ausübt, nicht erst das werdende ungeborene Kind zu schädigen imstande ist, sondern ein Keimgift, welches schon in der Verdauung des Lebens, sowohl beim Mann wie bei der Frau, die Erbfähigkeit in den Keimzellen zu treffen vermag. An Hand von Stammbäumen erschlicher Trübsamkeiten wurde in erschütternder Weise gezeigt, welches Unheil erblicher Alkoholisimus an Kindern und Kindesfindern anrichten kann, so daß nach Dr. S. Rudermann, Leiter der Abteilung Eugenik am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Berlin, keine Annahme wahrscheinlicher ist, als daß, zumal der Alkoholmißbrauch eine Ursache erblicher Entartung darstellt. Zahlreiche Tierexperimente anerkannter Forscher haben die Wirkung des Alkohols als Keimgift bestätigt. Untersuchungen an Trinker- und Trinkerinneneiden zeigen bei einem ungemein hohen Prozentsatz entweder völlige Verödung in der Verdauung des Lebens oder sehr fortgeschrittene Keimzellenentartung. — Zum Schluß zog der Redner nach Folgerungen, die gewissenhafte, verantwortungsbewusste Menschen aus solchen Erkenntnissen ziehen müssen: Entweder völlige Enthaltensamkeit oder doch mindestens äußerste Mäßigkeit, wann immer nicht täglicher Genuß zu verstehen ist, sondern nach Prof. Dr. Gausp-Übungen, die Beschränkung auf gelegentlichen Genuß kleiner Mengen. Als Steuerzahler kann es uns auch nicht gleichgültig sein, daß zu jeder Mark Steuer für nächtliche Zwecke der Staat gezwungen ist, einen bedeutenden Zuschlag zur

Bekämpfung der Alkoholschäden zu erheben. Soll doch eine einzige Trinkerin mit ihren Nachkommen im Verlaufe elliptischer Generationen nach sorgfältigen Berechnungen den Staat und die Gemeinden fünf Millionen Mark gekostet haben. Nach Sanitätsrat Dr. Sonne, Generaloberarzt a. D., in einem Aufsatz „Jugend in Not“ verursachen uns die Opfer der Trinker- und Rauschmitteln durch ihre Unterbringung in Krankenhäusern, Irrenanstalten, Juchthäusern und Gefängnissen jährlich 3000 Millionen (3 Milliarden) Goldmark. So ist es ein Gebot der Stunde, aus religiösen, sittlichen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen dem beängstigend ansteigenden Alkoholkonsum Einhalt zu gebieten. Dringend muß der Schutz der Jugend gefördert werden. Die Alkoholfrage wird zu einer Schicksalsfrage des deutschen Volkes. — Anschließend an den Vortrag wies Prediger Boettcher u. a. noch auf folgende wertvolle Punkte hin: Laut kürzlicher Mitteilung des Tannenblattes steht einem Gesamtaustragen an Steuern der deutschen Steuerzahler in Höhe von 18 Milliarden, inkl. der Tributzahlungen, eine Gesamtausgabe für Alkohol und Tabak von 7 Milliarden gegenüber. Diese letztere gewaltige Zahl ist nicht ohne ungünstigen Einfluß auf die Reparationsverhandlungen in Paris. — Ferner war interessant zu vernehmen, wie ein Münchener Professor die Entstehung des Rauschzustandes beschrieben hat. Sämtliche Nerven laufen, fetteneingebettet, in Nervencheiden. Alle Willensäußerungen werden bekanntlich über die Nerven den Organen und Muskeln vermittelt. Alkohol läßt die Fettisolierung der Nerven auf, was zur Folge hat, daß die durch körperliche Elektrizität vermittelten Willensäußerungen des Verstandes entgleisen. Diese Autorität behauptete auf Grund langjähriger Experimente, daß der tägliche Genuß von 1/2 Liter Rindener Bier den Körper ständig unter Alkoholeinfluß hält. — Zum Schluß empfahl der Redner auf Grund eigener günstiger Erfahrungen den Anwenden aufs wärmste die Herstellung alkoholfreier Apfel- und Traubensaft, deren Herstellung heute nicht viel teurer zu haben kommt als die gegorene Getränke. Dabei sind diese Säfte aber, besonders für Jugendliche, selbst für Säuglinge, bekömmlich und von hohem Nährwert. R. B.

— Zulagenrente für Kriegerverwaisen. Nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes vom 22. Dezember 1927 beträgt die Zulagenrente für eine rentenberechtigte vaterlose Waise jährlich 120 RM. oder monatlich 10 RM. und für eine rentenberechtigte elternlose Waise jährlich 180 RM. oder monatlich 15 RM. Die Zulagenrente wird, falls die Waise kein eigenes Verdiensteinkommen hat, bis zum vollendeten 18. Lebensjahr oder, solange die Berufsausbildung noch nicht beendet ist und auf Antrag Waisenrente über das 18. Lebensjahr hinaus gezahlt wird, bis zum vollendeten 21. Lebensjahr gewährt. Es ist nun schon vorgekommen, daß Bezirksfürsorgebehörden die Zulagenrente ohne weiteres mit dem Zeitpunkt sperten, zu welchem die Waise aus der Schule entlassen wird und ehe die Prüfung vorgenommen wurde. Eine solche Regelung ist weder vom Gesetzgeber noch vom Reichsarbeitsministerium gemollt; sie ist daher ungesetzlich.

Diebenzoll, 14. April. Der Gemeinderat hatte sich letzte Woche mit der Gewinnung eines neuen Wirtschaftspächters für das Kurhaus zu beschäftigen. Nach eingehenden Erwägungen fiel die Wahl auf den Wirtschaftspächter der Stuttgarter Stadthalle, Herbert Jamnig. — Die gärtnerischen Verbesserungen im Kurpark sind beendet. Es ist mancherlei getan worden, um die schöne Anlage wirkungsvoller zu machen.

Dorohan, 14. April. (Waldbrand.) Heute abend gegen 5.30 Uhr ertönte die Alarmglocke. Im Brandeder Steig war ein Waldbrand ausgebrochen. Der dürre Grasbestand an Rain aufwärts, ca. 50 Meter lang und 30 Meter in der Höhe, brannte. Aber mit großer Schnelligkeit und in kürzester Zeit brausten sie heran, die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr, auf Motorradern, bewaffnet mit Axt, Pickeln, Schaufeln, zwei Mann auf einem Sitz. In kurzer Zeit war der Feind niedergebrosen, das Feuer gelöscht, die Gefahr vorüber. Freilich war der Boden und das Gehölz nicht so ausgetrocknet, wie vielleicht in späterer Jahreszeit.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränker
Herder-Rechtschreib durch Verlag Oskar Reiffert in Weidau.
(35. Fortsetzung.)
13.

Christine Germann war heimgelehrt. Sie schloß die Tür auf, machte Licht und suchte verwundert in den Stuben nach den Jüngern. Alles war leer. — Sie stellte ihren Koffer ab, rief noch einmal, um sich zu vergewissern, ob wirklich niemand da sei, Hellas Namen und legte dann Hut und Mantel ab. Sie war totmüde von der langen Fahrt und freute sich ihres behaglichen Dabeim.

Als sie den unberührten Abendbrotstisch sah, wunderte sie sich von neuem. Also war auch der Vater noch nicht zurück, und es ging doch auf zehn Uhr. Dennoch wartete sie geduldig der Wiederkehr ihrer Lieben, packte sogleich ihre Koffer aus und legte jedem eine mitgebrachte kleine Freude, Hella ein braunes Leder Taschentuch und dem Vater ein Zigarettenetui für sein kürzlich verlorenes an seinen Platz.

Sie hatte ausdrücklich nichts von ihrer Rückkehr geschrieben, um ihren Angehörigen nicht die Pflicht des Abholens aufzulegen, und hatte sich die Ueberraschung so schön gedacht. Nun war das alles so ganz anders.

Leise öffnete sie jetzt die Tür und lauschte auf die Diele, ob sie nichts von da vorn vernahmen könnte, und sie überlegte, ob sie Hermann Wiemar noch einen „Guten Abend!“ wünschen sollte. Aber sie fürchtete sich vor Frau Stegebergs spöttischen Augen und schloß die Tür wieder.

Dann legte sie ein Hauskleid an und stand ungeschlüssig, was sie zunächst beginnen sollte, als sie von vorn lebhaftes Sprechen vernahm. Man war also noch auf, und es hätte nichts geschadet, wenn sie einmal nach vorn ging und nach dem Verbleib der Jhren fragte, vielleicht, daß Frau Stegeberg oder Berta etwas Näheres wußten.

„Du hast es nun so weit gebracht, daß die Leute auf der Straße mit Fingern nach einem zeigen!“ schrie da plötzlich die Stimme Bertas laut und unbefehrig über die Diele.

Christine lauschte erschrocken. Das war nun das Joundsozialkmal, daß derartige Auftritte sich wiederholten. „Es ist doch widerlich“, dachte sie und schüttelte sich. „Fast wie in Berlin, überall das Gleiche!“

„Wirst du wohl still sein, die dahinten“, das andere ging hinter der sich eben schließenden Küchentür verloren. Christine lauschte noch einmal.

Wo war Hermann Wiemar? Sollte er diesen Auftritt zulassen, machtlos dabeistehen? Hatte man ihm dies zugemutet? Sie kannte keinen Widerwillen gegen seine Umgebung, wie mußte er dies wieder aufnehmen?

Eine Sehnsucht überkam sie, zu ihm zu eilen und ihm von all den Erfolgen, seinen und ihren zu erzählen, und sie sagte sich, daß sie doch als selbständiger Mensch tun und lassen könnte, was sie wollte, und daß diese Tat vor ihrem Herzen unantastbar stand.

Eilig legte sie ein Tuch um, denn es war trotz des Oktobers schon ein kalter Abend, und die Diele war nicht geheizt, und lauschte über den weiten Raum.

Aber sie klopfte vergeblich an die Tür, hinter der sie den Mann ihrer Jugend wußte.

Kein freundliches „Herein!“ Klang ihr von drinnen entgegen. Es war totenstill. Sie klinkte, die Tür war verschlossen. Sollte er schon zur Ruhe gegangen sein und wäre nicht ausgeschredt von diesem Lärm? Vielleicht wollte er nichts hören von alledem und verhielt sich nur still vor der Außenwelt?

Nach einem letzten Versuch machte sie und tief leise seinen Namen:

„Hermann Wiemar! Hermann!“ — Alles blieb still. Da plötzlich flutete Licht durch den großen Raum, und eine schneidende Stimme sprach:

„Ich verbitte mir diese nächtlichen Besuche gründlich, Fräulein Germann, mein Haus ist rein, und ich möchte es mir nicht durch dritte besudeln lassen, haben Sie es verstanden?“

Frau Stegeberg stand wie eine Komete vor ihr, und dahinter lugte Berta ängstlich hervor. Christine richtete sich auf, sie stand stolz und wuchs noch um einen Zoll höher vor der Frau, die sie demütigen wollte.

„Frau Stegeberg“, sagte sie, und ihre Stimme zitterte ein wenig. „Ich wüßte nicht, wie ich Ihr Haus besudeln sollte, wenn ich das Recht, das ich auf einen Menschen habe,

hier nur ganz harmlos ausübe. Können Sie mir nicht die Freude, Herrn Wiemar zu begrüßen und ihm von seinem Erfolg zu erzählen? Ich glaube, Frau Stegeberg, Sie haben nunmehr mein Tun verstanden.“

Sie wandte der Frau den Rücken, die sie beleidigt hatte. Aber diese lachte hinter ihr her.

„Sie suchen vergeblich, Herr Wiemar ist nicht hier und wird auch nicht gleich zurückkehren“, sagte sie kalt. Christine starrte einen Augenblick. Was sagte diese Frau, was hatte man ihm getan, wo war er? Sollte sie noch einmal fragen, sollte sie sich demütigen um seinetwillen?

Aber die andere entthob sie dessen.

„Sie finden ihn im Spital, seine tubelose Art hat sich bestraft. Er konnte ja nie warten, bis man ihn führte, nun liegt er mit einem Schenkelbruch fest darnieder.“ Christine fuhr zusammen.

Kein Gott, was hatte man ihm getan?

„Ich danke Ihnen für die Auskunft“, sagte sie ruhig und schritt ihrer Tür wieder zu. Eine furchtbare Angst überkam sie. Dennoch war sie nicht imstande gewesen, noch Näheres aus Frau Stegeberg herauszufragen, und das wurmte sie jetzt unendlich!

Wieder stand sie lange ungeschlüssig, was sie tun sollte, als es leise an ihre Tür klopfte.

Berta Stegeberg stand davor. „Fräulein Christine“, flüsterte sie, „lassen Sie mich ein, ich mag nicht mehr da vorn schlafen, ich kann nicht, Sie wissen ja gar nicht, was geschehen ist während der Zeit, man wird uns verachten, einsperren, ach Schande wird unserem Namen werden! Wenn Hellmut das auch erleben muß!“

Christine hatte noch immer die Hand auf der Klinke der Tür, durch die Berta eilig hereingeklopft war. Sie schaute einen Augenblick vor Kälte und Widerwillen und sah das junge Mädchen in seinem leichten Fächchen, mit dem weibchenhaft zurechtgestutzten Keuchern, etwas mißgestimmt an.

„Ja, Kind, das geht doch unmöglich, Sie gehören doch zu — Ihrer Mutter!“ sagte sie erschrocken.

„Zu meinem Unglück, ja, Sie haben Recht, aber — Sie können doch nicht so grausam sein, mich wegzujagen. Lassen Sie mich hier!“

(Fortsetzung folgt.)



Kottenburg, 13. April. Von der Oberpostdirektion Stuttgart liegt die Zusage vor, daß auch Kottenburg ein Selbstanschluskamt für Telephon erhält, und daß mit der Kabellegung in diesem Jahr begonnen wird. Es wird hierdurch nicht nur eine wesentliche Verbesserung im Telephondienst, sondern auch die Befestigung der außerordentlich ungesunden Drahtverlegung durch die Straßen der Stadt erreicht.

Stuttgart, 15. April. (Der Reichsratsbesuch im Hopfenbaugebiet.) Unter Führung des Württemb. Wirtschaftsministeriums und der Württ. Landwirtschaftskammer haben Reichsratsvertreter die württembergischen Hopfenbaugebiete Tettnang, Kottenburg, Herrenberg und Weilderstadt besucht und in eingehender Aussprache mit den Hopfeninteressenten feststellen können, daß das Hopfenproduktionsgesetz mit Ausnahme eines kleinen Teils des Handels von allen Beteiligten, besonders aber von den Erzeugern und Verarbeitern, dringend gewünscht wird. Die Besichtigung ergab das erfreuliche Resultat, daß in den sübwürttembergischen Gebieten die erforderlichen Signieräume und Präparieranstalten in ausreichendem Maße vorhanden sind. Das Herkunftsgebot könnte also ohne Belästigung der Bevölkerung durch Neueinrichtungen durchgeführt werden.

Kleinjünger O.H. Geislingen, 15. April. (Ertrinken.) Wie berichtet, wurde am 3. April der Maurer Hugo Krauß von dem Maurer Jakob Zeller mit seinem Stechmesser derart in die Lunge gestochen, daß Krauß sofort ins das Krankenhaus verbracht werden mußte. Infolge dieser sehr schweren Verletzung und der noch hinzugekommenen Lungenentzündung ist Krauß gestorben.

Wöhringen, 15. April. (Verkehrsunfall.) Als die 50 Jahre alte Frau Knobelspiel, Mutter von fünf Kindern, die Hauptstraße zur verkehrsreichen Mittagsstunde überqueren wollte, wurde sie von einem Radfahrer so unglücklich angefahren, daß sie zu Boden geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist die Frau gestorben. Ob und wie weit den Radfahrer eine Schuld trifft, wird die weitere gerichtliche Untersuchung ergeben.

Bietigheim, 15. April. (Finanz aus der Fremde.) Unter den 20 Deutschen, die am Suezkanal durch abenteuerliche Flucht aus der französischen Fremdenlegion entkamen, befand sich auch ein Bietigheimer, der 25 Jahre alte Maschinenführer Hermann Gohner, der seit drei Jahren in Ägypten in Regimentsdiensten stand.

Ellwangen, 15. April. (Zerfall.) Als der 50 Jahre alte Anton Baas von seinem Hof herausfuhr, stieß er mit seinem von einem Schlepper gezogenen Sandschlepper zusammen und geriet unter den Schlepper. Er wurde in völlig zerstückeltem Zustand ins Krankenhaus verbracht und nach einigen Stunden verstarb.

Grundheim O.H. Ehingen, 15. April. (Typhus.) Hier ist in einem Hause Typhus ausgebrochen. Vier Kinder und ein Erwachsener wurden davon befallen. Ein 11-jähriges Mädchen ist bereits gestorben, ein anderes liegt noch schwer darnieder, während die anderen zwei Kinder sich schon wieder auf dem Wege der Besserung befinden.

Ulm, 15. April. (Der Tod in der Badewanne.) In dem gleichen Hause, in dem letzten Jahr ein junges Ehepaar im Badezimmer durch schlechten Abzug am Gasbadofen den Tod fand, passierte ein ähnlicher Unfall. Ein 25-jähriger Mann wollte ein Bad nehmen. In bester Stimmung traf er die Vorbereitung und man konnte ihn noch während des Badens hören. Nach und nach wurde es aber still und als der junge Mann gar zu lange nicht aus dem Bade kam, sah man nach ihm. Er lag tot in der Badewanne. Man nimmt an, daß auch hier der Gasabzug nicht funktioniert hat.

Heidenheim, 15. April. (Er folg.) Zimmermeister Langjahr hier wurde von der Stadt Vöhringen die Ausarbeitung eines Projekts zur Veranschaulichung eines dreieinhalbstöckigen Wohnhauses, das ein Gewicht von 22000 Zentner hat, 17,5 Meter lang und 13,4 Meter breit ist, übertragen. Dieses Haus soll diesen Herbst um etwa 10 Meter verschoben werden.

Ist der Landtag verhandlungsfähig?

Wie das Südd. Corr.-Blatt erzählt, wird Staatspräsident Dr. Sol: im Hinblick auf die Lage am Dienstag nachmittags dem Reichsrat des Landtags den Vorschlag machen, der Landtag könne sich bei den kommenden Beratungen auf die Generaldebatte und die erste Lesung des Staatshaushaltsgesetzes beschränken und dann den Finanzauschuss arbeiten lassen. Bis dieser Ausschuss seine Arbeit beendet habe, werde zweifellos das Urteil von Weisheit bei der Württ. Regierung vorliegen, so daß dann die notwendigen Anordnungen aus dem Urteil gezogen werden können. Der Landtag würde dadurch unter allen Umständen davor bewahrt werden, daß ihm nachher von irgend einer Seite der Vorwurf gemacht werden könnte, daß er Beschlüsse gefaßt habe, die angelehnt werden können.

Dr. Mauthe zur Regierungsumbildung

Der Sinn der letzten Landtagswahl war die Bildung der Großen Koalition

Die Deutsche Demokratische Partei des Wahlkreises Dr. Mauthe hielt am letzten Sonntag in Schweiber eine aus allen Bezirksorten zahlreich besuchte Vertreterversammlung ab. Unter dem Vorsitz von Bezirksführer Rossmann-Schramberg wurden eingehend Organisationsfragen besprochen. Albert Hopf-Stuttgart gab Erläuterungen zur augenblicklichen parteipolitischen und politischen Lage in Württemberg. Im Anschluß an diese geschlossene Vertreterversammlung fand eine öffentliche Versammlung statt, die von über 250 Frauen und Männern besucht war. Abg. Dr. Mauthe sprach über die politische und wirtschaftliche Lage. Nachdem der Redner eingehend die

Vorgänge bei der Regierungsbildung im Reich, Wirtschafts- und Steuerfragen in klarer vollstümlicher Weise dargestellt hatte, kam er eingehend auf württembergische politische Verhältnisse zu sprechen. Zur Frage der Regierungsbildung führte er folgendes aus:

Wir stehen in Württemberg in den nächsten Tagen vor wichtigen politischen Vorgängen. Die Regierung Solz-Bazille hat im Landtag keine Mehrheit. Durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes, wonach die Volksrechtspartei und die Nationalsozialisten aus den Beständen des Bauernbundes, des Zentrums und der Sozialdemokraten drei Landtagsitze erhalten werden, trägt dazu bei, die Regierungsparteien weiter in die Minderheit zu bringen. Es ist auch diesen Parteien klar, daß die Regierung auf schwankendem Boden steht und eine Untermauerung vorgenommen werden muß. Man sieht sich nach Hilfspartnern um. Man will sich im Wege der Verhandlungen eine Mehrheit im Landtag verschaffen. Ich bin der Meinung, daß mit der Regierung im Plenum des Landtags ein erstes Wort geredet werden muß. Es muß ihr „in offener Feldschlacht“ klar gemacht werden, daß sie keine Mehrheit hat und nicht das Vertrauen des Landtags besitzt. Nach weiterer Verfassung bedarf die Regierung des Vertrauens des Landtags. Wenn die Regierung nicht selbst die Vertrauensfrage stellt, so muß dies aus der Mitte des Landtags geschehen. Dabei wird sich zeigen, daß die Regierung eine Mehrheit nicht hinter sich hat. Eine Regierung ohne Vertrauen hat abzutreten. Es wird alsdann unsere Aufgabe, der wir uns nicht entziehen werden, sein, eine Regierung zu bilden, wie sie dem Sinn der letzten Wahlen entspricht. Die württembergische Wählerchaft hat sich in ihrer Mehrheit gegen die frühere Regierung Solz-Bazille entschieden. Die heutige Regierung Solz-Bazille hat nur die Namen umgetauscht. Die Richtung der Politik ist dieselbe geblieben. Es wurde bei der Regierungsbildung im vorigen Jahr dem Willen der Mehrheit der Wählerchaft nicht Rechnung getragen. Wenn hier die Regierungsparteien nichts tun, so muß die Opposition die Angelegenheit in die Hand nehmen. Und der Sinn der Wahl ist die Bildung der großen Koalition. Die deutsch-demokratische Landtagsfraktion wird in den nächsten Tagen in diesem Sinne tätig sein.

Die Ausführungen des Abg. Dr. Mauthe fanden die lebhafteste Zustimmung der großen Versammlung.

Spiel und Sport

T.S. Wildberg I — T.S. Altensteig I 8:4

Handball. Einen besseren Sonntag, wie den vorletzten mit Hochdorf, hatten die Turner des hiesigen Turnvereins vergangener Sonntag. T.S. Wildberg war zum fälligen Pflichtspiel angetreten. Beide Mannschaften gaben sich Mühe, das Spiel für sich zu entscheiden, doch Altensteig zeigte sich überlegen und so endete das Spiel, trotzdem Wildberg sich manchmal schon zusammenfand, mit 8:4 für Altensteig. So hat die Vorrunde ihren Abschluß gefunden. Die Turnermannschaft des Turnvereins Altensteig hat sich in den fälligen Pflichtspielen sehr gut gehalten und hat gezeigt, daß ein guter turnerischer Geist und schöne kameradschaftliche Zusammenarbeit etwas Erspieckliches zu leisten vermag. Schade um den schwarzen Tag mit Hochdorf. Und trotzdem steht Altensteig mit Kallgold punktgleich, jedoch mit höheren Torschüssen, an erster Stelle im Gau. Wünschen wir für die Rückrunde das Beste.

Turn-Verein	Spieler	gew.	unerr.	verloren	Tore für	Tore gegen	Punkte
Altensteig	7	5	1	1	28	7	11
Ragold	7	4	3	0	16	6	11
Gals	7	4	2	1	21	16	10
Hochdorf	7	3	3	1	10	8	9
Kreuzbürg	7	3	1	3	15	11	7
Urmühl	7	1	1	5	5	18	3
Wildberg	7	1	1	5	8	19	3
Obhausen	7	0	2	5	9	28	2

T.S. Ebhausen II — T.S. Altensteig II 1:3

Handball. Der erste Sieg. Am vergangenen Sonntag trafen sich die 2. Mannschaften der Turnvereine Ebhausen und Altensteig zu einem Freundschafts-Handballspiel. Altensteigs II., die aus guten Kräften besteht, jedoch noch wenig Spiele ausgetragen hat, hat sich alle Mühe gegeben, auf fremdem Platte das Spiel für sich zu entscheiden und mit erfreulichem Erfolg. Das Spiel endete für Altensteig mit 1:3 Toren. Wünschen wir der 2. Mannschaft die beste Entwicklung, ein gutes Vorbild hat sie ja an der 1. Mannschaft. Darum Glück auf zu fleißigem Leben.

Rundfunk

Mittwoch, 17. April: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Promenadenkonzert, 12.55 Uhr Rauener Zeitungen, 13 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten, Freiburg sendet getrennt, 13.45 Uhr Nachrichten, 14.30 Uhr Kinderstunde, 15.35 Uhr Alice Hiesel liest die Skizze „Nordische Dämmerung“, 16 Uhr Spielmarkenrunde für die Jugend, 16.15 Uhr Nachmittagskonzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Aus Freiburg: Unfälle durch elektrischen Strom unter Berücksichtigung der Unfälle im Funkbesitz, 18.45 Uhr Vortrag des H.G.R.: Das höchste Fest (Sabbas Geburtstagsfest), 19.15 Uhr Enal. Sprachunterricht, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten süddeutscher Zentralkomitee, 20 Uhr Seltener Schwäbischer Abend, anschließend Nachrichten.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Stilllegung der Waldorf-Historia

Vereinbarung mit der Stadt Stuttgart

In einer Besprechung teilte die Reemtsma-Verwaltung mit, daß die Reemtsma A.G. die Waldorf-Historia-Zigarettenfabrik A.G. in Stuttgart nicht erworben habe. Sie habe den mehrfachen Angeboten, sie zu erwerben, nicht entsprochen, da die gesunde Entwicklung des Unternehmens nicht gesichert erschien. Tatsächlich sei die Weiterführung des Betriebes in den letzten Jahren nur unter großen Schwierigkeiten trotz sachkundiger Leistung und aller Anstrengungen des Vorstandes möglich gewesen. In einer Besprechung mit Komm.-Rat E. Wolf (Generaldirektor der Waldorf-Historia A.G.) und O.H. Dr. Lautenschlager (Stuttgart) seien von der Reemtsma A.G. die Gründe dargelegt worden, aus denen es fraglich erscheinen müsse, den Betrieb auf eine gesunde wirtschaftliche Grundlage zu bringen. Damit die durch die Stilllegung des Betriebs entstehende Lücke im Wirtschaftsleben Stuttgarts baldmöglichst ausgefüllt und neue Arbeit geschaffen werden könne, habe sich die Reemtsma A.G. ferner verpflichtet, einem Unternehmen, das das Hauptgebäude der Waldorf-Historia A.G. erwirbt, eine Hypothek zu billigen Zinssätzen, eine Obligationenleihe usw. zu gewähren. Sofern es sich nicht um ein reines Konkurrenzunternehmen der Reemtsma A.G. handelt, Weiterhin seien erhebliche Beiträge zur

einmaligen Ausschüttung an die Belegschaft der Waldorf-Historia A.G. bei Stilllegung des Betriebes zu Händen des Betriebsrates vorzulegen und ein großer Beitrag für die Stadtverwaltung Stuttgart, um ältere Anwesenheit und Arbeiter, denen es nach Ablauf der Sperrfrist nicht möglich ist, rasch neue Arbeit zu finden, vor Rat zu bewahren. Die Reemtsma A.G. halte diese Aufgaben für eine Ehrenpflicht gegenüber dem Lande Württemberg, da von dem heutigen ausländischen Besitzer der Waldorf-Historia A.G. auf ein Einhalten der Wünsche des Landes nach den bisher bekannt gewordenen Mitteilungen nicht gerechnet werden könne.

Getreide

Wannheimer Produktendörse vom 15. April. Tendenz ruhig. Preise pro 100 Kilo: Weizen 24.25—24.75, Roggen 23.50—23.75, Hafer 23.50—24.25, Braugerste 24.75 bis 25.75, Futtergerste 20 bis 22, Mais 23, Weizenmehl Spezial 0 33.75, Roggenmehl 29.75—31.75, Weizenkleie 13.75—14, Biertreber 21—21.50 Mark.

Märkte

Calw, 15. April. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 6—6.50 Mk., rote Rüben 20 Pfg., Spinat 60 Pfg., Blaukraut 25 Pfg., je das Pfund, Sellerie 8—20 Pfg., Blumenkohl 80 Pfg. bis 1 Mk., Kopfsalat 35—40 Pfg., je das Stück, 1 Bund Rettich 25 Pfg., 1 Portion Lattich 35 Pfg., Ackerlinsen 20 Pfg., frische Eier 12—13 Pfg., Enteneier 15 Pfg., Gänseier 35 Pfg., Sauerkraut 1.70—1.80 Mk., Äpfel 30 Pfg.

Letzte Nachrichten

Arbeitsruhe am 1. Mai

Berlin, 16. April. Die Spitzenorganisationen der Berliner freien Gewerkschaften veröffentlichten einen Aufruf „Arbeitsruhe am 1. Mai“, in dem es heißt: Am 1. Mai tritt die Berliner Arbeitnehmerchaft in den Versammlungen ihrer Verbände erneut ein für den Völkfrieden! für Abrüstung und internationales Schiedsgerichtsverfahren! für die Durchführung eines ausreichenden Arbeitsschutzes! für die geistliche Festlegung des Achttages! Um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen, rufen Euch die unterzeichneten Spitzenverbände auf zur Arbeitsruhe am 1. Mai. In allen Betrieben der Industrie und des Handels wird die Arbeit völlig eingestellt. Für die lebenswichtigen und Verkehrsbetriebe treffen die beteiligten Organisationen Vereinbarungen, um eine Beteiligung der Arbeitnehmer dieser Betriebe in möglichst großer Zahl an den gewerkschaftlichen Versammlungen zu ermöglichen.

Rätselhafter Todesfall

Berlin, 16. April. Die Kriminalpolizei wurde gestern abend nach dem Potsdamer Bahnhof gerufen, wo in einem Abteil 2. Klasse ein junges Mädchen tot am Fußboden liegend aufgefunden wurde. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine 22-jährige Hausangestellte handelt. Nach Ansicht des Arztes ist die Todesursache in einer Vergiftung zu suchen. Die Eltern des Mädchens stehen vor einem Rätsel und erklärten, daß ihre Tochter keinen Grund gehabt hätte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Eltern nehmen an, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Halbkreuzfahrten in der katholischen Kirche verboten

Berlin, 16. April. Die Nationalsozialistische Partei Rheinlands und Westfalens veranstaltete in Bochum ihren Parteitag. Programmäßig sollte ein Kirchgang, getrennt nach den Konfessionen, den Sonntag einleiten. Mit der Begründung, daß die Mitführung von Halbkreuzfahrten in einem Gotteshaus nicht statthaft sei, wurde jedoch den katholischen Nationalsozialisten der Eintritt in die Bochumer Propsteikirche verweigert.

Schweres Kinounglück in einem böhmischen Städtchen

Prag, 15. April. In dem westböhmischen Städtchen Taus geriet gestern nachmittags in dem dortigen Kino aus unbekannter Ursache der zur Vorführung gebrachte Film in Brand, wobei der Elektrotechniker sowie ein neben ihm stehender Lehrling so schwere Brandwunden erlitten, daß sie unmittelbar nach der Einlieferung in das Krankenhaus verstarben. Zwei andere Personen, die sich ebenfalls im Vorführungsraum aufhielten, erlitten durch die Brandgase schwere Vergiftungen.

Politische Zusammenstöße in Rumänien

Bukarest, 15. April. Gestern kam es in mehreren Orten zu blutigen Zusammenstößen zwischen liberalen Parteigängern und der Bauernschaft. In einer Gemeinde, in der Stichwahlen für die Gemeindevorstellung stattfanden, kam es zu Schlägereien, bei denen auch Revolverkugeln gewendet und mehrere Personen und Demonstranten verletzt wurden. Auch im Wahlbezirk des ehemaligen liberalen Innenministers Duca kam es zu Zusammenstößen, wobei zwei Personen durch Revolverkugeln und acht durch Messerliche Scher verletzt wurden. Zwölf Personen wurden verhaftet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laub, Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

„Wie Jahren war ich an den Händen von der rauhen“

Flechte

Hilmschicht. Alle unangenehmen Mittel können entfernt werden. Der Fleck braucht sich auf dem „Jeder's Fleck-Belegungs-Bild“. Der fleckige Gebrauch hilft sich von der Flechte, die selbst nie mehr entfällt. 2. L. in 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. Preis 1.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 2.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 2.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 3.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 3.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 4.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 4.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 5.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 5.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 6.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 6.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 7.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 7.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 8.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 8.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 9.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 9.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 10.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 10.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 11.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 11.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 12.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 12.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 13.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 13.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 14.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 14.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 15.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 15.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 16.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 16.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 17.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 17.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 18.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 18.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 19.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 19.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 20.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 20.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 21.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 21.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 22.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 22.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 23.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 23.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 24.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 24.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 25.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 25.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 26.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 26.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 27.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 27.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 28.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 28.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 29.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 29.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 30.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 30.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 31.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 31.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 32.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 32.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 33.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 33.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 34.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 34.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 35.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 35.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 36.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 36.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 37.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 37.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 38.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 38.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 39.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 39.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 40.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 40.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 41.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 41.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 42.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 42.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 43.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 43.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 44.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 44.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 45.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 45.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 46.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 46.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 47.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 47.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 48.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 48.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 49.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 49.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 50.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 50.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 51.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 51.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 52.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 52.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 53.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 53.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 54.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 54.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 55.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 55.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 56.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 56.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 57.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 57.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 58.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 58.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 59.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 59.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 60.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 60.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 61.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 61.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 62.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 62.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 63.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 63.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 64.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 64.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 65.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 65.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 66.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 66.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 67.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 67.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 68.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 68.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 69.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 69.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 70.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 70.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 71.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 71.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 72.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 72.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 73.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 73.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 74.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 74.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 75.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 75.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 76.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 76.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 77.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 77.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 78.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 78.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 79.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 79.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 80.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 80.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 81.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 81.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 82.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 82.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 83.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 83.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 84.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 84.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 85.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 85.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 86.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 86.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 87.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 87.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 88.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 88.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 89.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 89.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 90.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 90.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 91.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 91.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 92.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 92.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 93.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 93.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 94.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 94.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 95.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 95.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 96.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 96.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 97.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 97.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 98.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 98.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 99.00 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 99.50 (100 Stk. in 100 Stk.). Preis 100.00 (100 Stk. in 100 Stk.).

Friz Gerrien, Löwen-Drogerie
St. Schlämberger, Schwarzw.-Drog.



Amtliche Bekanntmachungen Vieheinfuhr nach Württemberg.

Die aus anderen deutschen Bundesstaaten (z. B. Baden) im Eisenbahnverkehr eingeführten Wiederläuer und Schweine sind am Entladeort, die auf dem Landweg eingeführten Tiere in dem zuerst berührten württembergischen Grenzort der polizeilichen Beobachtung zu unterstellen. Bei Kuh- und Zuchtvieh kann die Ortspolizeibehörde des Entladeorts oder des Grenzorts im Falle der Beibringung eines tierärztlichen Gesundheitszeugnisses über den seuchenfreien Zustand sämtlicher Tiere des Transports gestatten, daß die Tiere erst am Bestimmungsort der polizeilichen Beobachtung unterstellt werden.

Diese Erlaubnis der Ortspolizeibehörde des Entladeorts oder des Grenzorts ist auch dann einzuholen, wenn um Befreiung von der polizeilichen Beobachtung nachgesucht werden will.

Die polizeiliche Beobachtung für Wiederläuer wird vom Oberamt in der Regel nachgelassen, wenn durch amtstierärztliches Zeugnis die Seuchenfreiheit der Tiere, des Herkunftsbereichs und die Räumlichkeit der Tiere bestätigt wird.

Altensteig, den 15. April 1929.

Oberamt:

Dr. Kauneder, Reg.-Rat.

Altensteig-Stadt

Die öffentliche Impfung

findet am Freitag, den 19. April 1929, vormittags 1/10 Uhr auf dem Rathaus-Zimmer 5 statt.

Die Wiederimpfungen haben um 1/11 Uhr zu erscheinen.

Altensteig-Stadt, den 16. April 1929.

Stadtschultheißenamt:
Pfeizenmaier.

Altensteig-Stadt

Wegen Wasserleitungsgrabarbeiten ist die Altensteigdorferstraße für jeden Fahrzeugverkehr bis zum Samstag

gesperrt.

Altensteig, den 16. April 1929

Stadtschultheißenamt.

Altensteig-Stadt

Für das Elektrizitätswerk wird zum Eintritt auf 1. Mai ds. Js. etliche

Schreibgehilfin gesucht.

Bedingung: Gewandtheit im Maschinenschreiben und Kenntnis in der Einheitsstenographie.

Verderbungen mit handschriftlich geschriebenen Lebenslauf erbittet

Den 15. April 1929.

Stadtschultheißenamt: Pfeizenmaier.

Bernd

Zu dem am 18. April 1929 hier stattfindenden



Bieh- und Krämermarkt

ergeht hiermit freundliche Einladung

Den 16. April 1929.

Stadtschultheißenamt

Einige kräftige und fleißige

Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei

Joel Walz,

Baugeschäft und Baumaterialien-Handlung
Altensteig, Telefon 51.

Reisszeuge Reisschienen

Winkel, groß und klein

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Einladung

zur

Generalversammlung

auf Donnerstag, den 18. April ds. Js.,
abends 8 Uhr in den Gasthof zum „Grünen Baum“ dahier.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1928.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Festsetzung des Höchstcredits, welcher einem Mitglied gewährt werden darf.

Der Rechnungsbildungsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 9. April 1929.

Vorstand:

Wucherer, Burghard, Megger.

Bruchleidend

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

Deutsches Reichspatent

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Kezglich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen

am Donnerstag, den 18. April

in Altensteig im Gasthof „Grüner Baum“ von 8—11 Uhr,
in Pfalzgrafenweiler im Gasth. „Schwanen“ von 11—1 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Nach Altensteig wird ein solides

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht, das möglichst schon gebildet hat.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Mädchen

aus guter Familie, das etwas kochen kann und sich darin vollends ausbilden will, findet in meinem Haushalt Stelle.

Dürr, Hirsau
Naturheilverfahren.

Jirka 60—70
Jtr. gut eingedr.

Heu
verkauft auf dem Stock.
Ebenso ist ein guterhaltener
Leiterwagen
Handdreschmaschine
Buzmühle
sowie etwas Pferdegeschirr
zu verkaufen von Obigem.

Verlaufen

hat sich am Samstag in
Altensteig ein

Rottweiler Hund

Vor Ankauf wird gewarnt.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

6—8 Zentner gute

Kartoffel

hat zu verkaufen.

Wer? — sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Gesucht

nach der Schweiz, treue
zuverlässige

Tochter

zur Hilfe in Haus und
Feld (Bauernmagd) in
mittleren Landwirtschafts-
betrieb.

Djerten mit Photo an
Gerwine von Dach, Reuenberg
Großholtern Nr. Bern
(Schweiz).

Verkaufe

16 Fournier- zinkzulagen

sowie zirka

1000 Salzziegel

Grunn, Ref.-Lok.-Führer,
Altensteig

Erzgrube — Göttingen.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 18. April 1929 im Gasthaus zum „Bären“ in Erzgrube stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen

August Bohnet
Sohn des
Joh. Gg. Bohnet,
Oberholzhauser

Elise Rirn
Tochter des
Christian Rirn,
Bauer

Kirchgang um 1/12 Uhr in Erzgrube.

Altensteig.

DANKSAGUNG.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Gasten, unseres lieben Vaters

ERNST EITEL

Buchbindermeister

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester, für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzniederlegungen, sowie für den erhebenden Gesang des Mädchenchors und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unsere Jahresrechnungen für 1926, 1927 und 1928

liegen eine Woche lang

vom 16. bis 22. April 1929

je einschließlich, auf unserem Büro auf Station
Leinach zur Einsicht auf.

Station Linach, den 12. April 1929.

Gemeindeverband - Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)

Zuverlässiger

Galvaniseur

erfahren in Verfilberung, gesucht.

Karl Kaltenbach & Söhne
Aktiengesellschaft, Altensteig

Die neuen Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer sind jetzt am Lager eingetroffen. Die Auswahl ist groß.

Ich bitte um Besichtigung derselben ohne jeden Kaufzwang.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

